

**N I E D E R S C H R I F T**

**zum öffentlichen Teil**

**der 12. Sitzung des Beirates Gesunde Städte (GS/012/2021)**

**am Montag, 12. Juli 2021,**

**16:30 Uhr**

**im Neuen Rathaus, Plenarsaal,  
Rathausplatz 1, 01067 Dresden**

**Beginn der Sitzung:** 16:30 Uhr  
**Ende der Sitzung:** 17:55 Uhr

**Anwesend:**

Vorsitzende

Dr. Kristin Klaudia Kaufmann

stimmberechtigte Mitglieder - Fraktionen

Kati Bischoffberger

Angelika Malberg (bis 17:50 Uhr)

Holger Braun

Julia Hartl

Korvin Lemke

stimmberechtigte Mitglieder - Stadtverwaltung

Claudia Kasimir-Glaeser

Arne Rehse

Dr. Freya Trautmann

stimmberechtigte Mitglieder - Sachkundige

Dr. Thomas Brockow

Beatrice Hendrich

Bernd Jursch

Stephan Koesling

Prof. Dr. Joachim Kugler

Stellvertretende Mitglieder

Anne Holowenko

Vertretung für Herrn Marcus Bartusch  
(bis 17:30 Uhr)

**Abwesend:**

stimmberechtigte Mitglieder - Fraktionen

Marcus Bartusch

Andreas Mogwitz

stimmberechtigte Mitglieder - Stadtverwaltung

Stefanie Gilbricht entschuldigt - Urlaub

**Verwaltung:**

Herr Dr. Bauer

Amt für Gesundheit und Prävention

Frau Dr. Aleksandrowicz

Amt für Gesundheit und Prävention

Frau Reinfried

Umweltamt

Frau Gronwald

Amt für Gesundheit und Prävention

**Gäste:**

Frau Dr. Sawatzki  
Herr Klaudius

Mitglied im Seniorenbeirat  
Bürger

**Schriftführerin:**

Frau Richter/Frau Weber

SG Stadtratsangelegenheiten

# T A G E S O R D N U N G

## öffentlich

- 1 Eröffnung der Sitzung und Abstimmung der Tagesordnung
- 2 Vorstellung Amtsleitung des Amtes für Gesundheit und Prävention
- 3 Vorstellung des Projektvorhabens HeatResilientCity II
- 4 Bericht aus dem WHO-Projekt „Gesunde Städte“
- 5 Informationen/Sonstiges

## 1 Eröffnung der Sitzung und Abstimmung der Tagesordnung

**Frau Bürgermeisterin Dr. Kaufmann** eröffnet mit Feststellung der Beschlussfähigkeit sowie der form- und fristgemäßen Ladung die Sitzung des Beirates Gesunde Städte.

Der Beirat bestätigt einvernehmlich die Tagesordnung.

## 2 Vorstellung Amtsleitung des Amtes für Gesundheit und Prävention

**Herr Dr. Bauer** stellt sich vor. Seit 1. November 2020 hätte er die Amtsleitung in dem neu gegründeten Amt für Gesundheit und Prävention übernommen. Es gebe gute Ansätze zum Austausch, die Pluralität sollte auch im Namen des Amtes ausgedrückt werden. Es gebe den klassischen hoheitlichen Bereich des Gesundheitsamtes, z. B. Begutachtung und Infektionsschutz, und den Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention. Mit dem Namen des Amtes werde dies auch besser nach außen präsentiert. Durch die Corona-Pandemie seien die Akteure des Gesundheitswesens in der öffentlichen Wahrnehmung gestiegen. Dies sei eine Chance und man könne die derzeitige öffentliche Wahrnehmung für die Projekte in der Prävention nutzen. Die Übergänge zwischen den Lebensabschnitten sei ein Ansatzpunkt, wo viel entstehen könne. Er hoffe, dass man durch die enge Verzahnung an dem Thema gut weiterarbeiten könne. Das Thema Gesundheit sollte noch präsenter gemacht und vielleicht auch in die Diskussion um den Haushalt thematisiert werden. Seit 15 Monaten arbeite das Amt für Gesundheit und Prävention unter dem Einfluss der Corona-Pandemie. Er freue sich darauf, wenn nach dieser Zeit auch wieder an den Themen Prävention und Gesundheitsförderung gearbeitet werden könne. Die Arbeit werde nicht weniger und er freue sich auf die neuen Ideen, Herausforderungen und die Zusammenarbeit mit dem Beirat.

Es gehe immer nur um Projekte, die für eine gewisse Zeit gefördert werden, bemerkt

**Frau Dr. Sawatzki**. Ende der 2000 Jahre hätte es Gesundheitszieleprozesse gegeben. Vielleicht bestehe die Möglichkeit, dass ein anderer Begriff gewählt werde, damit sich die Projekte verstetigen und weitergeführt werden.

**Herr Dr. Bauer** führt aus, natürlich sei dies ein Thema, wie die Ansätze nachhaltig gestaltet werden können. Dies stehe natürlich in Abhängigkeit, welche finanziellen Mittel zur Verfügung stehen und wie die Förderprogramme des Bundes und Landes aussehen. Die Nachhaltigkeit könne nur dann entstehen, wenn der Bedarf in den Konzeptionen begründet sei. Zielstellung sei, dass eine Verstetigung der Projekte möglich sei und es ein kommunales Grundbudget gebe. Eine Pilotierungsphase der Projekte sei wichtig, um zu schauen, ob die Bedarfsdeckung erfolge. Es sei wichtig, dass eine planerische Grundlage für eine Nachhaltigkeit geschaffen werde, damit nicht immer in so zeitlich engen Bezügen gedacht werden müsse.

In Sachsen gebe es das ÖGB-Gesetz, das nicht mehr ganz zeitgemäß wäre, erwähnt **Herr Prof. Kugler**. In anderen Bundesländern hätten die Gesundheitsämter u. a. auch die Aufgabe, regionale Gesundheitskonferenzen zu initiieren. Er möchte wissen, ob so etwas auch in Dresden geplant sei, z. B. Runder Tisch oder Gesundheitskonferenzen.

**Herr Dr. Bauer** antwortet, es werden Beteiligungsformate benötigt. Dazu seien auch schon Diskussionsprozesse, z. B. zu den benachteiligten Stadtteilen, angeschoben worden. Er denke, es müssten themenspezifische bzw. -bezogene Settings erfolgen. Bezogen auf bestimmte Themen seien Beteiligungsprozesse unbedingt erforderlich. Wünschenswert wäre, dass der Freistaat das ÖGD-Gesetz anpasse, da es an vielen Stellen Nachholbedarf gebe. Die Stadtverwaltung hätte auch schon signalisiert, dass man gerne an dem Gesetzentwurf mitwirken wolle.

Seitens der Mitglieder werden keine weiteren Fragen angezeigt.

### 3 Vorstellung des Projektvorhabens HeatResilientCity II

Die Vorstellung des Projektvorhabens HeatResilientCity II erfolgt durch **Frau Reinfried**, **Frau Dr. Aleksandrowicz** und **Frau Gronwald**.

**Frau Stadträtin Bischoffberger** bedankt sich für die Vorstellung, das Projekt sei wichtig und gut. Sie interessiere, wo das Gebäude, das auf der Folie 25 gezeigt worden sei, genau stehe und wie dieses genutzt werde. Des Weiteren hätte sie nicht verstanden, was genau bei den hitzeresilienten Haltestellen weiter geplant sei oder ob schon Projekte angedacht seien.

In dem gezeigten Gebäude in Gorbitz befände sich eine Kita, erklärt **Frau Gronwald**.

**Frau Reinfried** antwortet bzgl. der Haltestellen, die Bürgermeinung hätte gezeigt, dass ein Handlungsbedarf bestehe. Es sei eine Bürogemeinschaft beauftragt worden, Module zu entwickeln. Diese Module solle auch unabhängig von Haltestellen an anderen Orten aufgebaut werden können. Bei den Haltestellen gebe es die Problematik, dass diese sich nur teilweise im Eigentum der DVB befänden. Die Haltestelle in Gorbitz, an der Julius-Vahlteich-Straße, gehöre der DVB und könne somit auch von der DVB umgestaltet werden. An dieser Haltestelle (Pilothaltestelle) sollen Module erprobt werden. Die Corona-Pandemie hätte das Projekt ein bisschen gestoppt. Aktuell sehe es so aus, dass über das Fördermittelprojekt „Nachhaltig aus der Krise“ Fördermittel eingehen sollen und die nächsten Planungsschritte erfolgen können.

**Herr Lemke** möchte wissen, ob es konkrete Planungen gebe, mehr Flächen für Baumpflanzungen auszuweisen. In diesem Zusammenhang möchte er wissen, ob auch private Personen Bäume auf privaten und öffentlichen Grundstücken anpflanzen dürfen.

In der Kartierung für die Ökosystemleistung sei geschaut worden, wo Bäume aufgrund der Trockenheit eingegangen seien oder wo es noch Standorte gebe, wo ein Baum gepflanzt werden könne, informierte **Frau Reinfried**. Die städtischen Flächen seien in Gorbitz sehr begrenzt aber auch hier seien Bäume nachgepflanzt worden. Es gebe einige Förderprojekte, diese seien in der Handlungsstrategie abgebildet, wo sich die Bürgerschaft engagieren können und beispielweise einen Baum selbst pflanzen und sich um die Pflege kümmern können.

**Frau Malberg** bemerkt, das Abschneiden der Frischluftschneisen, z. B. in Gorbitz und Weißig, durch immer mehr Bebauung, hätte zur Folge, dass eine Hitzeinsel in Dresden entstehe. Sie möchte wissen, welche Meinung die Vortragenden dazu hätten.

Die Frischluftzufuhr sei ein wichtiges Thema, äußert **Frau Reinfried**. Diese brächte die kalte Luft in das Stadtgebiet. Im Landschaftsplan seien die Kaltluftschneisen dargestellt. Zunehmend gebe es die Erkenntnis, dass die Kaltluftabflussbahnen eine entscheidende Bedeutung für Dresden hätten. Es sei natürlich ein Abwägungsbelang und dies bleibe sicher auch noch eine Zeitlang so. Das Umweltamt sei gerade dabei, ein Klimaanpassungskonzept zu erarbeiten. Der Erhalt von Kalt- und Frischluftschneisen sei darin eine wesentliche Maßnahme. Nächstes Jahr soll dazu eine Vorlage in die Gremien eingebracht werden.

**Herr Rehse** weist bzgl. der Bäume hin, dass im Umweltamt die Gehölzschutzsatzung vollzogen werde. Wenn ein Baum entfernt werde, müsse eigentlich eine Ersatzpflanzung erfolgen. Wenn dies nicht möglich wäre, müsse eine Ersatzzahlung geleistet werden. Diese Ersatzzahlung gehe in einen Fonds und wenn Personen aus der Bürgerschaft einen Baum pflanzen wollen, können diese dazu einen Zuschuss erhalten.

Bei Hitzewellen könne es zu Unterbrechungen der Strom- und Wasserversorgung kommen, führt **Herr Prof. Kugler** aus. Er möchte wissen, ob das Umweltamt eine Zusammenarbeit mit dem Brand- und Katastrophenschutzamt plane. Eine Unterbrechung der Strom- und Wasserversorgung von wenigen Tagen bringe schon einige Haushalte in eine prekäre Lage.

Im Rahmen der Erarbeitung des Klimaanpassungskonzeptes werden verschiedene Ämter und Geschäftsbereiche mit eingebunden, informiert **Frau Reinfried**. Das Brand- und Katastrophenschutzamt sei dabei ein wichtiger Partner. Es gebe diverse Notfallpläne (z. B. Stromnotversorgung), die sich jede Person herunterladen könne. Zu dem Thema Hitze und Starkregen sollen im Rahmen des Klimaanpassungskonzeptes noch Gesprächsrunden erfolgen.

**Frau Dr. Aleksandrowicz** fügt hinzu, die Zusammenarbeit der verschiedenen Ämter solle auch bei der Erarbeitung des Hitzeaktionsplans eine Rolle spielen.

**Frau Bürgermeisterin Dr. Kaufmann** erläutert, der Blackout-Plan sei erarbeitet. Es gebe dazu im Geschäftsbereich Ordnung und Sicherheit schon langjährige Überlegungen. Sie denke auch, dass der Bürgerschaft eine To-do-Liste für besondere Situationen zur Verfügung gestellt werden solle.

Es werde intensiv an einem Konzept für die Notwasserversorgung gearbeitet, fügt **Herr Rehse** hinzu.

Seitens der Mitglieder werden keine weiteren Anmerkungen angezeigt.

#### **4 Bericht aus dem WHO-Projekt „Gesunde Städte“**

**Frau Dr. Trautmann** berichtet zum Geh-sundheitspfad. Die Tafeln dazu sollen voraussichtlich am 19. und 20. Juli 2021 aufgestellt werden. Am 21. Juli 2021 soll in der Veranstaltung der Tumor-Beratungsstelle eine Begehung erfolgen. Die offizielle Eröffnungsveranstaltung sei für den 25. August 2021 geplant. Ab dem 4. August 2021 würden wieder kostenlose Bewegungskurse in Plauen und Gruna für Senioren\*innen stattfinden. Die Kurse hätten eine Laufzeit von jeweils acht Wochen. Mit dem WHO-Projekt „Gesunde Städte“ wolle man sich an der Europäischen

Mobilitätswoche beteiligen, diese fände vom 16. bis 22. September 2021 statt. Es gebe verschiedene Rundgänge, z. B. in Trachau und auf dem Weißen Hirsch. Die Aktion Fit im Park sei am 14. Juni 2021 angelaufen. Teilweise nähmen bis zu 200 Personen an den Kursen teil. Eine große Nachfrage bestehe in Gorbitz an den Kursen. In der vergangenen Woche sollte u. a. noch der Aktionstag für Menschen mit Tumorerkrankungen zum Thema „Hitze und Trinken“ stattfinden. Aufgrund des schlechten Wetters hätte die Veranstaltung am 7. Juli 2021 nicht stattfinden können. Des Weiteren sei ebenfalls am 7. Juli 2021 eine Veranstaltung in der VHS zum Thema „Babys erster Brei“ durchgeführt worden.

**Frau Bürgermeisterin Dr. Kaufmann** lädt alle Mitglieder herzlich zu den einzelnen Aktionen ein.

## 5 Informationen/Sonstiges

**Frau Dr. Sawatzki** fragt, wie der Umgang mit den Bewerbungen zum Beschluss des Stadtrates zur Phase 7 erfolge. Sie erinnert daran, dass im September vor 30 Jahren die Stadt Dresden in das Projekt Healthy-City-Projekt aufgenommen worden sei.

**Frau Dr. Trautmann** bedankt sich für den Hinweis. Die Stadtverwaltung hätte dieses Jahr eine E-Mail vom Projektbüro in Kopenhagen erhalten. Darin wäre die Mitteilung, dass Dresden als neues Mitglied bestätigt worden sei, enthalten gewesen. Die Urkunde soll in den nächsten Wochen eintreffen. Einer der wichtigsten Punkte in den kommenden Wochen sei die Erarbeitung des Stadtgesundheitsprofils. Aufgrund der Corona-Pandemie sei man allerdings etwas in Verzug geraten.

**Frau Bürgermeisterin Dr. Kaufmann** meint, nach den Sommerferien wolle man die ersten Überlegungen zum Aktionsplan im Beirat präsentieren.

**Frau Stadträtin Bischoffberger** möchte wissen, ob das Projekt HeatResientCity II auch im Ausschuss für Umwelt vorgestellt worden sei. Sie möchte wissen, ob Gorbitz ausgewählt worden sei, weil die Menschen die Hitze dort am schlimmsten empfinden würden oder weil dies der wärmste Stadtteil in Dresden sei. Des Weiteren interessiere sie, ob Gorbitz dann das Modellstadtgebiet sei.

**Frau Dr. Aleksandrowicz** antwortet, es gebe zwei Pilotgebiete, Gorbitz in Dresden und die Oststadt in Erfurt. Sie könne aber nicht beantworten, warum diese Gebiete ausgewählt worden seien, da sie in der ersten Förderphase, in der die Standorte ausgewählt worden seien, nicht vertreten gewesen sei. In Gorbitz gebe es sehr viele hohe Gebäude und die Frisch- und Kaltluftschneisen seien abgetrennt worden.

Die Frage nimmt **Frau Reinfried** zur Beantwortung mit.

Seitens der Mitglieder werden keine weiteren Fragen angezeigt.



**Frau Bürgermeisterin Dr. Kaufmann** bedankt sich für die Aufmerksamkeit und erklärt die Sitzung für beendet.

Dr. Kristin Klaudia Kaufmann  
Vorsitzende

Monika Weber  
Schriftführerin

Kati Bischoffberger  
Stadträtin

Angelika Malberg  
Mitglied